

Wir denken an die Opfer und Überlebenden der Anfal-Operationen und Giftgasangriffe in Kurdistan-Irak vor 25 Jahren

Ich kann nicht um euch alle weinen

Mam Pola, 2010

(...) Verzeiht mir, dass ich nicht um euch alle weinen kann.

Ich weine nur um eines eurer Kinder:

Das Kind, das den Duft einer Gurke roch vor seinem Tod.

Das nach einer Gurke verlangte, bis es starb.

Ah, Gott, wie konnte Azrael¹ die Seele dieses Kindes nehmen?

Und, Gott, hast du diesem Kind in jener Welt eine Gurke gegeben?

Ich kann nicht um euch alle weinen,

Ich weine nur um eines eurer schönen Mädchen

Ah, Mariam.

Ah, Gott, hat Azrael sich nicht geschämt, Mariams Seele zu nehmen?

Und, Gott, verzeih mir die Frage:

Hat Mariam ihren Verlobten in jener Welt wieder gesehen?

Ich kann nicht um euch alle weinen.

Ich weine nur um einen eurer alten Männer: Haji Mohammed.

Meine Augen sind voller Tränen um ihn.

Ah, Gott, er kam in dein Haus.

Er war ein Haji; er war Gast in deinem Heiligen Hause.

Aber die Moslems aus deinem Haus haben zwei seiner Söhne
vor seinen Augen erschossen.

Schwarze Hunde haben ihre Körper gefressen.

Verzeiht mir, ich kann nicht um euch alle weinen,

denn ich bin auch ein Mensch.

Ich kann nicht alle eure Schmerzen auf mich nehmen.

Aber heute Abend schreibe ich die Namen von euch allen,

einen nach dem anderen, auf die Steine

und die Blätter der Bäume im Paradies.

Damit eure Nachkommen Anfal nicht vergessen (...)

¹ Der Engel des Todes in der Islamischen Theologie

In Kurdistan-Irak steht das Jahr 2013 im Zeichen des Gedenkens an zwei Tragödien vor 25 Jahren: 5000 Menschen starben beim Angriff der irakischen Armee auf Halabja am 16.3.1988. Im selben Jahr zerstörte die irakische Armee unter dem Codewort Anfal tausende kurdischer Dörfer. Mehr als 100 000 Menschen wurden verschleppt und ermordet; zehntausende Frauen, Männer und Kinder über Monate in Gefängnissen gequält. Auch hier starben Hunderte an Hunger und Erschöpfung; die Überlebenden wurden in Umsiedlungslagern zwangsangesiedelt.

Im ehemaligen Umsiedlungslager Sumud – heute umbenannt in Rizgary – in der Germian-Region trafen sich am 15.4.2013 Tausende von Anfal-Überlebenden, um der Toten zu gedenken. Die Zeremonie, organisiert von der Kurdischen Regionalregierung, stand unter dem Motto „*Von Tränen zu Hoffnung, von Zerstörung zu Wiederaufbau, von Hass zu Versöhnung*“. Plakate in Kurdisch, Arabisch und Englisch forderten die internationale Anerkennung von Anfal als Genozid. Der Minister für Märtyrer und Anfal, Aram Muhammad, begrüßte die TeilnehmerInnen am Eingang und konzentrierte sich in seiner Rede auf die Situation der Überlebenden.

Für die Anfal-Überlebenden war die Zeremonie ein Wechselbad widerstreitender Gefühle. Viele hielten Fotos ihrer verschwundenen und ermordeten Angehörigen hoch und waren überwältigt von Schmerz und Trauer. Der würdige Rahmen der Zeremonie war für sie eine wichtige Geste von Respekt und Anerkennung ihres Leids. Trost war ihnen auch die Anwesenheit und aktive Beteiligung zahlreicher junger Menschen – ihrer Kinder und Enkelkinder: ein Zeichen des Lebens und der Hoffnung gegen Gewalt und Zerstörung.



Gleichzeitig gab es viel Unmut: Über die Abwesenheit hochrangiger kurdischer Politiker und Vertreter der irakischen Zentralregierung und über die Verzögerung bei der Öffnung der zahlreichen Massengräber im Irak. 25 Jahre nach Anfal ist das individuelle Schicksal der meisten Anfal-Opfer ungeklärt. Die Angehörigen erleben jede Gedenkfeier, jede Beisetzung nicht identifizierter Toter als schmerzlichen Abschied und haben am nächsten Tag doch keine Gewissheit und keinen persönlichen Ort der Trauer – eine qualvolle Tortur.

Die schnelle Öffnung der Gräber und die Identifizierung und Rückführung der Toten ist deshalb ihr drängendstes Anliegen. Zudem fordern sie die Bestrafung weiterer Täter einschließlich an Anfal beteiligter kurdischer Milizenführer, sowie eine Entschuldigung und Entschädigungen seitens der irakischen Regierung.

Im dem von HAUKARI e.V. unterstützten Projekt „Erinnerungsforum Anfal“ treffen sich seit 2009 Anfal überlebende Frauen und inzwischen auch viele Männer, tauschen ihre Erinnerungen aus und tragen ihre Forderungen in die Öffentlichkeit. Auf der Anfal-Gedenkfeier im letzten Jahr hatte die im Projekt entstandene Ausstellung von Porträtfotos Anfal-Überlebender eine Brücke geschlagen zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

In diesem Jahr waren die am Projekt beteiligten Anfal-Frauen gegen eine Wiederholung der Ausstellung: „*Die Fotos gehören in das Erinnerungsforum*“ sagten sie und forderten einen zügigen Baubeginn.

Die Pläne für das Erinnerungsforum sind fertig, die Mittel der Kurdischen Regionalregierung bewilligt; nun hoffen wir alle, dass in diesem Jahr des Gedenkens endlich mit dem Bau begonnen wird!

Wir hoffen auch auf Ihre/Eure Unterstützung - für unsere Projekte freuen wir uns über jede Spende!

Termine für Veranstaltungen und Ausstellungen in Deutschland finden sich auf unserer website: www.haukari.de

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 7076 0278
Karin Mlodoch, Tel. 0160 / 9777 4422, Email: mlodoch@haukari.de
Email: info@haukari.de, Internet: www.haukari.de

Bankverbindung:

Name: HAUKARI e.V.
Konto: 654 092 600
BLZ: 500 100 60 Postbank Frankfurt

